

zum Stillstand gekommen ist, ohne daß dies schon einen sicheren Schluß auf die Gestaltung in der Zukunft zuließe.

Die bisher vorliegenden lückenhaften Angaben über die Gestaltung des Fremdenverkehrs in den Monaten Juni und Juli lassen erkennen, daß eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten ist.

### *Fremdenverkehr in einigen wichtigen Fremdenverkehrszentren*

Ankünfte	Juni 1933 in % der Frequenz von Juli 1932	Juli 1933 in % der Frequenz von Juli 1932
(Basel, Luzern, Lausanne, Genf) . . .	113	98
Logiernächte (Zürich, Kanton Graubünden, Bern, Leysin) . . . . .	98	100

Die bisher vorliegenden, allerdings nur auf 2 Stichtage (Mitte und Ende August) bezogenen Besetzungsziffern der vorhandenen Gastbetten lassen eine Frequenzsteigerung gegenüber dem Vorjahr erkennen, die sich sowohl auf Inlands- als auch auf Auslandsgäste bezieht.

Während des Druckes eingelangt:

### VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA HARVARD VORAUSSAGE (Kabel vom 15. September 1933),

*mitgeteilt von der Harvard Economic Society.*

Im August zeigte die Kurve des Warenmarktes eine scharfe Kontraktion nach vier Monaten kräftiger Aufwärtsbewegung. Obwohl ein Teil der Abnahme auf ein Sinken der Warenpreise zurückzuführen sein dürfte, war der Rückgang hauptsächlich eine Folge der Kontraktion des Produktions- und Umsatzvolumens.

Hingegen konnte die Kurve des Effektenmarktes im August den Rückgang des Juli vollkommen aufholen und die Kurve des Geldmarktes zeigte eine leichte Senkung.

Solche derartig widersprechende und irreguläre Verschiebungen der Kurven müssen selbst im Ver-

laufe einer normalen Erholung erwartet werden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie unter abnormalen Bedingungen, wie sie gegenwärtig bestehen, häufiger sein werden als gewöhnlich.

Im ganzen scheint es nicht unbegründet zu sein, den Rückgang am Warenmarkt im August, ähnlich wie das Sinken der Kurve des Effektenmarktes im Juli, als eine vorübergehende Unterbrechung der Aufwärtsbewegung, die im Frühjahr begann, anzusehen.

### ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

*mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 19. September 1933.*

Die günstigen Anzeichen im Handel und in der Produktion, über die wir in den letzten Monaten berichtet haben, sind in den Auguststatistiken neuerlich deutlich zu bemerken. Der Beschäftigungsgrad ist im allgemeinen gestiegen und in der Schwerindustrie und Bauindustrie ist ein kontinuierlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Einfuhr von Materialien ist im August wieder gestiegen, die Steigerung des Exports war hingegen schwach und zögernd. Die Großhandelswarenpreise in Sterling haben sich in den letzten Wochen wenig verändert. Im allgemeinen scheinen die Aussichten derjenigen Industriezweige, die für den Binnenmarkt produzieren, zweifellos besser als vor einem Jahr. Unglücklicherweise kann man jedoch nicht sicher damit rechnen, daß nicht vom Auslande ernste Einflüsse sich geltend machen werden, die die Stabilität der Goldwährungen und des Pfundes gefährden könnten. Es ist im gegenwärtigen Moment noch schwieriger als in früheren Monaten die amerikanische Entwicklung vorherzusagen und auch in Europa bestehen Störungsmöglichkeiten. Da unser Export vom Preisniveau in den konkurrierenden Ländern abhängt, kann man nicht annehmen, daß er rasch zunehmen wird; unter diesen Umständen wird die Arbeitslosigkeit in diesem Winter im Vergleich zu jedem, ausgenommen dem letzten Jahr, sehr beträchtlich sein.